

Bei den kriegsverletzten Eisenbahnern.

Ihr Genesungsheim in Grinzing.

Auf den Vorhöhen des Rahlenberges, in einer sanften Bucht der Rebengelände von Grinzing und Sievering, erhebt sich das neue Genesungsheim für kriegsverletzte Eisenbahner, ein herrliches Werk der Nächstenliebe und kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühles. Der schmucke Doppelbau, den der Besitzer des Hauses, Herr **E s d e r s**, edelmütig zur Verfügung stellte, als nur eine Anregung des gedachten Zieles gegeben war, wendet seine breite, lichte Front gegen die Stadt. Ueber Weingärten gleitet der Blick von den Fenstern des Hauses frei hinaus auf das unübersehbare Häusermeer der Wienerstadt und zu Füßen des Weingeländes windet sich das Band der Donau hindurch. Ein geeigneteres Erholungsplätzchen hätte die Fürsorge nicht finden können. Die Tagesblätter brachten kürzlich eine Notiz vom Besuch des Chefs der Militärkanzlei des Kaisers **G. d. J. Freiherrn v. Bolfras**, des Kriegsministers **Ritter v. Krobotin**, der Fürstin **v. Montenuovo** und des Grafen **Thurn-Wallassina** vom österreichischen „Roten Kreuz“, die mit außerordentlicher Befriedigung dieses herrliche und großartige Genesungsheim in Augenschein nahmen. Leider ist dieses große charitative Standeswerk in der Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt. Einer unserer Mitarbeiter wurde in freundlicher Weise vom Leiter des Genesungsheimes, das unter Aufsicht und Verwaltung des **k. k. Eisenbahnministeriums** steht, Herrn **Sektionsrat Doktor Huber** beim Besuche der Anstalt empfangen, um die hervorragenden Einrichtungen dieses Kriegsspitales zu besichtigen. Das neue Heim, **XIX. Hohenwartplatz 5 und 6**, liegt in einem jüngst erstandenen Villenviertel unterhalb der vielbesuchten auch von der Familie **E s d e r s** erbauten Raasgrabenkirche. Die Gründung des Heimes für kriegsverletzte Eisenbahner entsprang dem in kameradschaftlicher Betreuung wurzelnden Drange aller Eisenbahner nach Betreuung der aus dem Kriege verletzt heimkehrenden Berufsgenossen. Dank der reichlich fließenden Widmungen der Eisenbahner ohne Unterschied des Ranges ist der Bestand des Genesungsheimes gesichert und bedarf nur noch der Unterstützung der gesamten Öffentlichkeit, um die Aufgabe, die das Heim im Interesse ihrer Berufsgenossen auf sich genommen hat, zu erfüllen. Das Ziel, das die Staatsbahnverwaltung sich steckt, ist die Wiederverwendung aller kriegsverletzten Eisenbahner einschließlich der Arbeiter, die bis zum Kriegsausbruch dem Dienste angehört haben. Seit Bestand der Anstalt, die im Februar 1915 gebrauchsfertig und sofort belegt wurde, konnten bereits 52 Pfleglinge den Eisenbahndienst vollständig geheilt wieder aufnehmen. Gegenwärtig beträgt der Krankenstand 123 Personen, deren Verwundung mit Ausnahme von drei Fällen aus dem Eisenbahnkriegsverkehr durch den Feind erfolgte und hauptsächlich in Verstümmelung, Lähmung, Gelenksteifeit oder ähnlichen Folgezuständen besteht. Es sind in der Anstalt aber auch Angehörige von Eisenbahnern ohne Unterschied der Kategorie untergebracht. Die Zahl der Anstaltspfleglinge wird sich in allernächster Zeit noch erheblich vergrößern, zumal im Sinne eines von berufener Seite ausgehenden Vorschlages, selbst die mit vorläufigen Gliederersatzstücken (Immediatprothesen) versehenen Amputierten dem Erwerbe zugeführt werden sollen, um nach Verlauf eines Zeitraumes, nach welchem der Beinumpf erfahrungsgemäß keinen Veränderungen seiner Form mehr unterworfen ist, zur Anpassung des Kunstfußes neuerlich in das Genesungsheim einberufen zu werden.

Solcher Art wird es möglich sein, die große Zahl der für die Aufnahme in das Genesungsheim in Betracht kommenden Fälle, deren das Eisenbahnministerium schon jetzt viele Hunderte kennt, der orthopädischen Behandlung zuzuführen.

Die Anstalt untersteht, wie anfangs erwähnt, **Er. Erz. dem Herrn k. k. Eisenbahnminister Dr. Jdenko Freih. v. Forster** selbst, die Leitung und Verwaltung hat der **Sektionsrat im Eisenbahnministerium Dr. Huber** über. Die ärztliche Leitung ist dem **Primarius des Rudolfsternerhauses, Dozenten Dr. Otto von Frisch**, übertragen, dem **Dr. Karl Weinmann**, Sekundararzt des Rudolfsternerhauses zur Seite steht.

Den Pflegedienst besorgen Damen aus Familien von Eisenbahnbeamten, an deren Spitze als Oberin die **Frau des Ministers Baronin F o s t e r** steht.

Den Unterricht leitet und überwacht **Sektionschef a. D. Bartl**.

Das Heim enthält 16 Krankenzimmer, 2 Speisesäle, 1 ärztliches Ambulatorium, einen Desinfektionsraum, Wasch- und Badezimmer sowie sonstige hygienische Einrichtungen, endlich Wirtschaftsräume und die Wohnungen für das Pflege-, Dienst- und Aufsichtspersonal. Am hierbefindlichen Ambulatorium werden nur Nachbehandlungen vorgenommen. Zwecks operativer Eingriffe werden die Kranken in das Rudolfsternerhaus auf die Abteilung des **Primarius Dr. v. Frisch** selbst überführt. Die innere Ausstattung aller Räume, licht und luftig, nimmt bei Vermeidung unnützen Aufwandes auf behagliches Wohnen Bedacht. Das Haus ist mit Zentralheizung versehen, Terrassen und Gartenanlagen ermöglichen den Pfleglingen den Aufenthalt im Freien. Ein gern besuchtes Ausflugsziel ist die nahe Kirche. Jeden Donnerstag nachmittag findet vor dem Genesungsheim ein Konzert der Südbahnerkapelle statt.